

Volks-Zeitung

Verleger: Dr. H. K. Müller, Berlin-Weißhof

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Druck und Verlag: Rudolf Wolff, Berlin

Brotd...	12000	Gas abm...	6000
Milch 1 Liter...	8200	20-Mark-Stück...	3000 000
Zucker Pfund...	12000	Goldmarkstempel...	4139 900
Bräutlein Zitr. 50000...	19400	Schlüsselschlüssel für Bücher...	30000
Brom Licht und Kraft...	10000	Index für Aerzte, Berlin...	44000

Zufuhr in Süßwasserleitern ausreichend, in Seeischen sehr knapp, Preise wenig verändert.
Seelachs 60 000-65 000 M., Makrelen 35 000-40 000 M., Flundern 45 000 bis 50 000 M., in Elbe: Hechte 65 000-70 000 M., Karpfen 55 000-60 000 M., Schleie 55 000 bis 60 000 M., Biele 25 000-30 000 M., Störchen 20 000-30 000 M., Barne 35 000 bis 40 000 M., Aale 70 000-80 000 M.; Lebend: Hechte 75 000-80 000 M., das Pfund, Eier 8000-9000 M. das Stück, Kartoffeln 6000-8000 M. d. Pfd.

Strassenbahn 6000, Umsteige...	5000	Feik. Ort 60, Fern u. Ost. 120, Ausl.
Hochb. II. 4000, 5000, III. 3000, 4000		480, Technische u. Ungar. 300
Stadtbahn... II. 2400, III. 1200		Brief Ort 120, Fern u. Ost. 300
Omnia, Teil 6000, ganze Stie. 7000		Aust. 800, Tschech. u. Ung. 600
Droschke K. x 60000, P. w. 50000		Teleg. 200 d. W., Grundbes. 400
Teleph. 57000, Gespr. 150, Aut. 300		a. Ausland te nach Währng.

Dollar: 1100000

Präsident Harding, der sich auf dem Wege nach Poletine Port befindet, ist an Typhus mit Vergiftung erkrankt.

In Genf wurde der 2. Kongress der internationalen Vereinigung für Kindererziehung eröffnet.

Der englische Dampfer „Bille Real“ ist in der Nähe von Norwegen untergegangen. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Der „Nie wieder Krieg“-Tag

Die Kundgebungen in Berlin — Begeisterte Demonstrationen der Massen — Eine Kette von Schwierigkeiten — Das Redeverbot des Polizeipräsidenten gegen den französischen Professor Langevain

Am Sonntag, dem 29. Juli 1923, ist etwas Großes geschehen. Der Friedenswille des deutschen Volkes hat sich durchgeleitet gegen Widerstände, die sich von allen Seiten aufdrängten. Der letzte Julisonntag ist schon fast Jahren in allen Ländern, die an den frühesten Tagen des Weltkrieges beteiligt waren, der Tag gewesen, an dem die Massen des Volkes, vor allem die Kriegsteilnehmer, durch ihren freudigen Aufmarsch auf den Straßen den Regierenden zeigten, daß eine Wiederholung des Kriegsverbrechens nicht geduldet wird. Berlin hat in den letzten Jahren gemaßigte Kundgebungen im Lustgarten, am Schloß und Unter den Eichen gesehen. Der deutsche Aktionsausfluß führte viele Legionen mit dem Ruf: „Nie wieder Krieg!“ Gleichzeitig kam aus Frankreich, England, Amerika und vielen anderen Ländern aus den Massen der ehemaligen „Feinde“ als Echo der Ruf: „A bas la Guerre!“, „No more war!“, „Law no war!“

Weltgemeinschaft der Menschen aller Länder, die den Krieg als ein Verbrechen gegen Kultur und Menschlichkeit betrachten.

Herr Richters Redeverbot konnte nicht verhindern, daß die Berliner die Stimme des anderen Teils des befreiten Frankreich hörten. Professor Langevain war in Begleitung seines deutschen Freundes Albert Einstein erschienen. Dr. v. Gerlach und Karl Vetter trugen die deutsche Uebersetzung seiner Rede in den vier Versammlungen vor. Langevain führte aus, die große Mehrheit des französischen Volkes verlange dringend die Beseitigung von Imperialismus und Militarismus, verlange eine ehrliche Verständigung mit Deutschland im Rahmen des Völkerbundes, dem Deutschland recht bald beitreten sollte.

Stresemann statt Cuno?

Die Montagspresse hat sich, wie zu erwarten war, mit ausschweifender Liebe der Regierungskrise angenommen. Zeitweise hat man sogar schon das neue Kabinett fertig — wenigstens hat man das Papier! Ganz so liegen die Dinge nun aber nicht. Das schuldige Kabinett steht sich einem nicht minder schuldigen Reichstage gegenüber, die Inhaftigkeit der Regierung ist der Fehler der Inhaftigkeit des Parlamentes, in dem sich der falsche Gedanke der Volkspartei von den Fachministern zu Tode gefressen hat. Wer soll Cuno ablösen? Söder, sagt ein feines Montagsblatt. Söder denkt nicht daran, auch wenn Hermann Müller für den Eintritt in die Regierung und für die große Koalition wirbt. Stresemann soll Außenminister werden. Aber unter dem Kanaker tut er es nicht! In der Tat, wenn eine Personalumwälzung erfolgen soll, würde nur Stresemann Cunos Nachfolger werden können. Ein Systemwechsel ist nur mit einer Reichstagsauflösung herbeizuführen.

Auch getrennt haben in 123 englischen Städten, in Frankreich, Amerika, Holland und in der ganzen Welt die Massenparteien der Kriegsgegner teilgenommen. In Berlin lösten es in diesem Jahre ein aus schließliches Wagnis, die Kundgebungen im früheren Rahmen zu veranlassen. Niemals hatten die Kriegsteilnehmer in Deutschland eine bessere Stimmung als jetzt. Der ganz allgemein berechtigte Ruf über die militärische Gewaltspolitik an Rhein und Ruhr läßt die Hoffnung auf Verständigung fast als Illusion erscheinen. Die reaktionären Kriegsteilnehmer des alten Regimes treiben, von einer ihnen geliebten Propaganda her, die schändliche Kriegsschelte. Die zum Nationalsozialismus übergetretenen und unter einer unglücklichen Regierung mächtig erstarkten Nationalisten bleiben in dieselbe Bahn. Sie rufen über den Pazifismus und predigen Gewalt auch gegen den bisherigen Feind.

Eine enge geistige und wirtschaftliche Solidarität zwischen den Völkern Frankreichs und Deutschlands sei die Voraussetzung für den Frieden Europas.

Deutschland sollte wieder einen Weltfrieden nach Paris schaffen. Die französischen Friedensfreunde übernehmen die Verpflichtung, für die Verständigung der Weltöffentlichkeit durch eine öffentliche Verständigung mit allen Kräfte zu wirken.

Der führende Beifall, mit dem diese Rede aufgenommen wurde, verwandelte sich in einem fürchterlichen Enttäuschungssturm gegen den Polizeipräsidenten Richter, als von dem Redeverbot Mitteilung gemacht wurde. Als Karl Vetter, der Vorkämpfer der „Nie wieder Krieg“-Bewegung bei allem das merkwürdige Verbot verlor, riefen die meist sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmer: „Weg mit Richter!“ „Mittelwägen“ Beifall erteilte, als Vetter dem französischen Friedensstreifen im Rahmen der Versammlung die Hand drückte und Professor Langevain Karl Vetter gerührt umarmte.

Wir glauben aber nicht, daß der Mann an der Spitze wechselt. Die Radikale ist zu undankbar. Also wird man wohl die beiden schlimmsten Verfolger, die Herren Weder und Hermes, ausschließen. Es ist möglich, daß Herr Cuno diese notwendige Amputation kauft, um durch den Einwand der Solidarität mit aus der Verantwortung zu schlüpfen.

Der Reichstag täte gut, das nach Möglichkeit zu verhindern, und die V. S. D. hat sich zu überlegen, ob es ratsam ist, zum zweiten Male nach Compiègne zu gehen.

Und zu diesen großen himmelsanmäßigen Widerständen gegen die Parole „Nie wieder Krieg!“ kommen bei uns die Sabotageverbrechen, die unschätzbare Brandstiftungen, amüsante und parteipolitische, gegen jede Menschena unternehmen, die ohne „Demoskratie“ unmittelbar aus dem Volke herauswächst.

Die Bedeutung der gestrigen Kundgebungen für den Weltfrieden läßt sich nur ermessen bei Betrachtung der Widerstände, die sie zu überwinden hatten. Da ist der Vorwand des großen Berliner sozialdemokratischen Wahlvereins, er leitet die größte Deorganisation einer Partei, die sich gemeinsam für Paris, „Nie wieder Krieg!“ begeben hat. Die Herren von Vorwärts wollen aber für sich ein Demonstrationenmonopol. Sie tun zwar nichts, aber andere sollen auch nichts tun dürfen. Es lehnen sie jede offizielle Beteiligung an der Kundgebung ab und verbieten sogar den Jugendorganisationen der Partei die offizielle Beteiligung. Dann veranlaßt der kommunistische Parteiführer die Partei zum unterirdischen Verbot aller Versammlungen unter freiem Himmel. Damit muß man sich abfinden. Schwer verständlich ist dagegen das polizeiliche Verbot einer würdigen Gedächtnisfeier, die als geschlossene, nur gegen Karten zugängliche Veranstaltung von den Vertretern der Friedensgenossen organisiert auf dem Reichstag der Kriegsgegner in der Gaiens-Heide geplant war. Auf dem Grabe eines unbekanntens deutschen Soldaten und an den Gräbern der ehemaligen „Feinde“ liegen heute dennoch Kränze mit der Schleifeninschrift „Nie wieder Krieg!“ — Die lebenden denn toten Kameraden!

Er erklärte unter förmlichem Beifall, dieses Redeverbot sei ein Schandfleck für die sozialdemokratische Partei. Wenn der Schandfleck nicht sofort beseitigt werde, könne kein christlicher Sozialist mehr der Sozialdemokratie weiter angehören.

Er selbst werde vielleicht schon morgen die Konsequenzen ziehen. Selbstredend werde er die Sozialdemokratische Partei verlassen, wenn sich die partei republikanische Partei nicht schließt und Richter befreit. Rabold wies in seiner Rede darauf hin, daß die Regierung Cuno im Rückfalle alle Kriegssünden der kaiserlichen Regierung wiederholt habe. Der Ruf: „Nie wieder Krieg!“ wurde heute erwidert werden durch den Ruf: „Nieder mit der Cuno-Regierung!“ „Mittelwägen“ antwortender Beifall folgte dieser Kampfanlage.

Die französische Note abgegangen

Belgiens Antwort am Quai d'Orsay — Die Differenzen zwischen Paris und Brüssel

Paris, 30. Juli. (W. I. B.)

Nach dem „Petit Parisien“ ist die französische Antwort gestern Abend dem französischen Vorkämpfer in London zugegangen. Nach einer weiteren Pariser Meldung hat der belgische Vorkämpfer gestern Vormittag 10 Uhr dem belgischen Direktor am Quai d'Orsay, Peretti de la Rocca die Antwort der belgischen Regierung auf die Note Lord Curzons übergeben. In die Uebersage schloß sich eine Unterredung, die bis Mittag dauerte. Poincaré ist der Inhalt der Note mitgeteilt worden.

Es ist nur das Schmachvolle, daß diese Ehrung sich vollziehen mußte, während Hunderten Hungerhelfer, ob nicht Polizisten den Richter, der am Grabe die gefallenen Kameraden ehrt, wegen Veranlassung einer verbotenen Versammlung unter freiem Himmel festnehmen können.

Die englischen Friedensfreunde haben den deutschen Gefinnungsgenossen ein prachtvolles Friedensbanner gestiftet. Ihre Vertreter wollen es gestern feierlich überreichen. Das Banner ist nun in Berlin eingetroffen. Es wird von einer hohen deutschen Behörde nicht ausgeliefert, weil die „Einbürgerwilligung für Wölle“ fehlt. (Wir brauchen ja auch auf englische Sympathien keinen Wert zu legen.)

Die Sozialistische Partei und die Gemäßigten haben zum Jahresfest der Ernennung von Curzon gefeiert. Geheime Versammlungen, bei denen für die deutschen Sozialdemokraten Toni Sender sprach. Trotz des Druckes von außen, erklärte sie heute in Deutschland eine starke Partei, die gegen die Reaktion zu kämpfen entschlossen sei. Robener verlangte von den französischen Sozialisten Unterstützung ihrer deutschen Genossen. Der Abgeordnete Paul Doreur, der sich speziell

England wünscht ein Definitivum

London, 30. Juli. (W. I. B.)

Im „Observer“ schreibt ein diplomatischer Berichterstatter, wenn auch die britische Regierung große Anstrengungen unternimmt, um die Einheit der Alliierten zu wahren, so würde sie doch tief enttäuscht sein, wenn ihre Note nur zu einem weiteren Meinungsaustausch und nicht zu einem Abjektivum führen sollte.

Die Nachrichten aus Paris zeigen, daß die Frage der interalliierten Schulden bei den bevorstehenden Verhandlungen eine hervorragende Rolle spielen werde. Das britische Kabinett sei grundsätzlich nicht abgeneigt, sie im Zusammenhang mit der allgemeinen Frage zu erörtern. Was Belgien betreffe, das an der Frage der Schulden nicht so interessiert sei, so sei es verpflichtet, den französischen Standpunkt in der Frage des passiven Widerstandes zu unterstützen.

Trotz alledem wurde der gestrige Sonntag zu einer mächtigen, eindringlichen Kundgebung für die Parole „Nie wieder Krieg!“ Die Reihenfolge der Sprech-Veranstalter und von ihnen in der Reihenfolge abgehalten werden. Einen glänzenden Verlauf nahmen auch die Versammlungen im Gewerkschaftshaus und in der „Alhambra“ am Moritzplatz. Mühelosige Vorbereitungen umrahmten die feierliche Kundgebung. Hunderttausende von Mann (Juden beizig) Bruno Magas, Ernst Reichle) wurden dem Vortrag. Redner aus allen republikanischen Lagern sprachen zu der Menge. Demokraten, Sozialdemokraten, Einzelkämpfer, parteilose Republikaner, Deutsche und Ausländer, bei allen Richtungsunterschieden fanden sie denselben Kontakt mit der Masse der Deutschen in Berlin eingetroffen. Es sprachen u. a. Emil Rabold, Dr. v. Gerlach, Jakob Altmeyer, die Sozialisten Röder und Suchan, Dr. v. Gerlach, C. v. Döflich, Seppelheimer, Müller, Hepp, Wülton, Dr. Kaveron, Dr. Helene Zöcker, Curt Fising, Hans Weder und Dr. Curt Bloch. Kenne Smith, London, Abgeordneter der Labour-Party, überbrachte die Grüße der englischen Friedensfreunde. Er forderte eine

eine merkwürdige Erfahrung machte der Versammlungsleiter des Gewerkschaftshauses. Er wollte sich telefonisch mit der Versammlungsleitung in der Alhambra in Verbindung setzen. Das Fräulein vom Amt erklärte aber, es sei ihr verboten, diese Verbindung herzustellen.

Was ist das?

Nachdem dieser Akt gibt es sonst nur unter dem verschärften Belagerungszustand. Es gibt aber ideenbar noch mehr Dinge in Richters Reich, von denen sich die Schulweisheit nichts träumen läßt.

E. K.

Redeverbot für Langevain in Berlin

Toni Sender spricht in Paris „A bas la guerre“ in Paris

Paris, 29. Juli. (W. I. B.)

Die Sozialistische Partei und die Gemäßigten haben zum Jahresfest der Ernennung von Curzon gefeiert. Geheime Versammlungen, bei denen für die deutschen Sozialdemokraten Toni Sender sprach. Trotz des Druckes von außen, erklärte sie heute in Deutschland eine starke Partei, die gegen die Reaktion zu kämpfen entschlossen sei. Robener verlangte von den französischen Sozialisten Unterstützung ihrer deutschen Genossen. Der Abgeordnete Paul Doreur, der sich speziell

die Kundgebungen in Berlin — Begeisterte Demonstrationen der Massen — Eine Kette von Schwierigkeiten — Das Redeverbot des Polizeipräsidenten gegen den französischen Professor Langevain

die Kundgebungen in Berlin — Begeisterte Demonstrationen der Massen — Eine Kette von Schwierigkeiten — Das Redeverbot des Polizeipräsidenten gegen den französischen Professor Langevain

